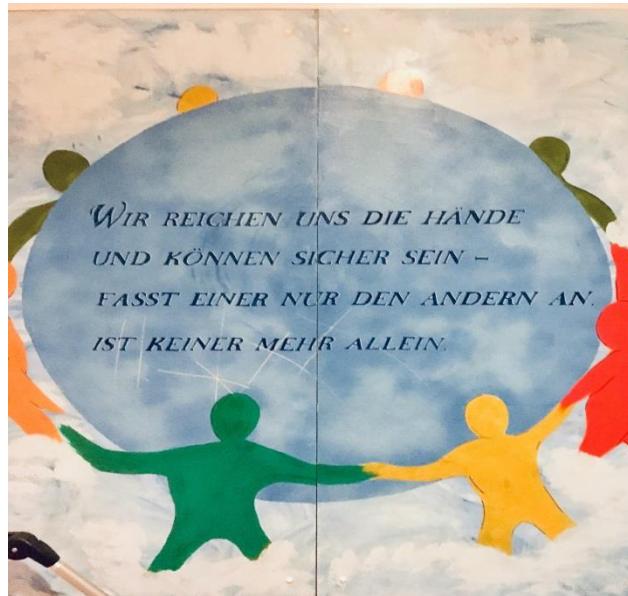


25. Januar 2019 ju/re

Haussegen

Wir reichen uns die Hände
Und können sicher sein-
Fasst einer nur den anderen an
Ist keiner mehr allein



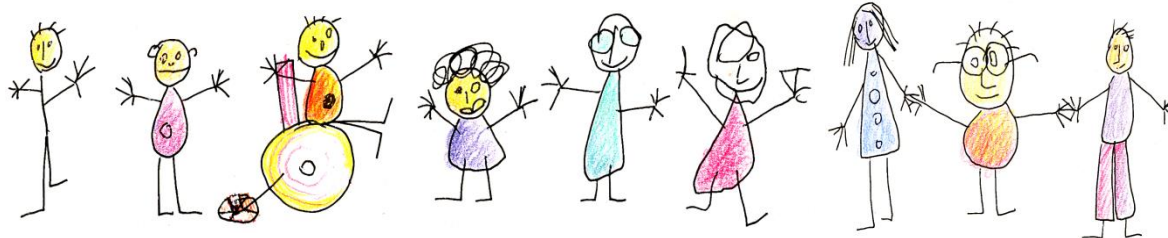
Der Träger

Träger der Einrichtung ist die Vorwerker Diakonie gemeinnützige GmbH.

Das Angebot der Vorwerker Diakonie gemeinnützige GmbH umfasst ambulante und stationäre Hilfs- und Unterstützungsangebote für Senioren, Menschen mit Behinderungen sowie Kinder- und Jugendliche. Außerdem unterhält sie eine Fachklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie, ein Hospiz, eine staatlich anerkanntes Förderzentrum mit Schwerpunkt geistige Entwicklung sowie eine Reihe von Angeboten für Menschen in Notsituationen und Suchtkranke. Die Angebote befinden sich vor allem in Lübeck und den angrenzenden Landkreisen Ostholstein und Herzogtum Lauenburg.

In dem Geschäftsbereich Bildung und Förderung für Kinder und Jugendliche werden Dienstleistungen im Sinne des Sozialgesetzbuches VIII erbracht, insbesondere Hilfen zur Erziehung und Kindertagesbetreuungsangebote sowie Angebote zur Frühförderung. Die Tätigkeitsbereiche umfassen die stationäre Jugendhilfe, soziale Gruppenarbeit, eine integrative Kindertagesstätte, eine Servicestelle in der Kindertagespflege, Schülerbetreuung und die heilpädagogische Frühförderung.





Wer sind wir?

Wir sind eine meist fröhliche Gemeinschaft von unterschiedlichen Menschen unterschiedlichen Alters.

Wir, das sind Schüler*innen, Lehrer*innen, sonderpädagogische Fachkräfte, Schulbegleiter*innen, Praktikant*innen, Schulsekretärin, Schulleiterin, Schulsozialarbeiterin und natürlich Eltern, Pflegeeltern, Wohngruppenmitarbeitende und alle Freunde der Schule.

Wir sind also sehr viele.

Wir Schülerinnen und Schüler stehen im Mittelpunkt. Wir sind Kinder und Jugendliche, die manchmal gern, manchmal ungern zur Schule gehen, die fröhlich und traurig sind, die lachen, spielen und Streit haben und vor allem deshalb in der Schule sind, um ganz viel zu lernen. Dieses Lernen geschieht teilweise anders als an anderen Schulen. Nachdem wir getestet wurden, wird gesagt, wir brauchen eine besondere Förderung im Bereich „geistige Entwicklung“. Einige von uns benötigen zusätzlich auch besondere Förderung in anderen Bereichen, z.B. der körperlichen oder der emotionalen und sozialen Entwicklung.

Wir sind wie in anderen Schulen eingeteilt in Klassen (allerdings dürfen wir in kleineren Gruppen lernen: 6 bis 10 Schülerinnen und Schüler pro Klasse) und Schulstufen, die bei uns Unterstufe, Mittelstufe, Oberstufe und Werkstufe heißen. In jede Stufe gehen wir drei Jahre. Je nach Schulstufe stehen andere Themen und Lernfelder im Mittelpunkt.

Wir Mitarbeitende an der Paul-Burwick-Schule sind genau wie unsere Schülerinnen und Schüler sehr unterschiedlich. Wir sind unterschiedliche Berufswege gegangen und haben unterschiedliche Fächer und Lernfelder, die wir besonders gut kennen. Wir wollen uns vor allem mit unseren Schülerinnen und Schülern gemeinsam auf den Weg machen und so lernen wir alle Tag für Tag Neues hinzu.

Auch wir Praktikantinnen und Praktikanten lernen in unserem Jahr an der PBS sehr viel hinzu. Wir wollen uns nach Schule oder Ausbildung (neu) orientieren und wollen die Menschen kennen lernen, die in dieser Schule zusammen arbeiten und leben. Wir werden vielleicht einmal einen ähnlichen Berufsweg einschlagen wie die Lehrkräfte dieser Schule und sind jetzt schon eine große Hilfe im Arbeitsalltag.





Was macht unsere Schule aus?

Bei uns gibt es Menschen, die nicht sprechen können, und andere, die einen Rollstuhl brauchen. Bei uns gibt es Schülerinnen und Schüler, die dauernd weglaufen wollen, und solche, die nicht sehen können. Wir wissen alle, dass wir manches gut können und manches nicht so gut können. Aber alle wollen wir lernen und uns so annehmen, wie wir sind.

Jeder Mensch ist von Gott gewollt und geliebt. Dies ist eine wichtige Grundhaltung in unserer Schule. Wir sind eine christliche Schule und grundsätzlich offen für alle Kinder, gleich welcher Konfession, Glaubensrichtung oder Nationalität. Das Arbeiten und Leben auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes ist für uns von grundlegender Bedeutung.

Offenheit, Toleranz und Ganzheitlichkeit sind wichtige Grundprinzipien unserer Arbeit. Alle Kinder und Jugendlichen sollen bestmöglich gefördert und auch gefordert werden. Dabei nehmen wir sie grundsätzlich so an, wie sie sind. Jedes Kind holen wir da ab, wo es in seiner Entwicklung steht und begleiten unsere Schülerinnen und Schüler dann ein wichtiges Stück ihres Weges.

Bildungs- und Erziehungsauftrag stehen gleichrangig neben dem Grundansatz, dass jeder Schülerin/ jedem Schüler etwas innewohnt, das sie/ ihn dazu bewegt, zu lernen, zu wachsen, sich fortzuentwickeln. Dies versuchen wir auch in den Stoffverteilungs- und Förderplänen zu beschreiben und dann als Handlungsmaxime zu betrachten.

Unsere Schule hat einen Bildungsauftrag und einen Erziehungsauftrag. Das bedeutet z.B., dass wir den Schülerinnen und Schülern Wissen vermitteln und sie in ihrer Entwicklung unterstützen wollen. Beides geht bei uns „Hand in Hand“, denn Ganzheitlichkeit ist Unterrichtsprinzip. Körper, Geist und Seele machen in ihrer Gesamtheit den Menschen aus und der Mensch ist Ursprung, Mittelpunkt und Ziel unserer Arbeit!

Jede und jeder hat ihren Platz. Es gibt keine Ausgliederung auf Grund der Schwere oder Ausprägung einer Beeinträchtigung. Gemeinschaft erleben, Gemeinschaft leben, Gemeinschaft gestalten – so wollen wir lernen, arbeiten, spielen, lachen, singen oder ganz einfach nur SEIN. Wir sprechen allen Kindern und Jugendlichen (übrigens auch den Erwachsenen) eine grundsätzliche Entwicklungsmöglichkeit und -fähigkeit sowie das Recht auf Bildung zu. Aus diesem Grunde können natürlich auch Schülerinnen und Schüler mit schweren Beeinträchtigungen bei uns zur Schule gehen und zwar so lange wie möglich,

d.h. in der Regel bis zum vollendeten 18. Lebensjahr.





Was machen wir eigentlich den ganzen Tag?

07.50 – 08.20	Schülerinnen und Schüler kommen an
08.20 – 09.55	erste Unterrichtseinheit
09.55 – 10.15	große Pause
10.15 – 11.00	Frühstück und Mathematik- oder Deutsch-Kurs (10.50– 11.35 Uhr)
11.05 – 12.40	zweite Unterrichtseinheit
12.40 – 13.00	große Pause bzw. Schulschluss für interne Schülerinnen und Schüler
13.00 – 13.45	Mittagessen
13.45 – 14.45	Betreuungszeit mit Nachmittags-AGs
14.45 – 15.15	Betreuungszeit und alle externen Schülerinnen und Schüler fahren nach Hause

Unser Tagesablauf in der Paul-Burwick-Schule ist durch immer wiederkehrende Ereignisse bestimmt und dadurch klar gegliedert und strukturiert.

Wir begrüßen uns am Morgen natürlich zuerst und besprechen alles Wichtige.

Im Morgenkreis geht es je nach Klassenstufe um das Befinden („Wie geht es dir heute, ist Lisa fröhlich oder traurig?“), um den Stundenplan („In der vierten Stunde ist Sport“), um die genauen Daten des Tages („Wir haben den 5. September“, „Es ist Herbst“) oder auch um Einstieg in die Rechenaufgaben des letzten Tages („Wie viele Schüler sind da?“).

Ein erster Unterrichtsblock folgt und um 9.55 Uhr ist große Pause auf dem Schulhof. (*Endlich spielen und Kinder aus anderen Klassen treffen!*)

Danach wird in den Klassen gefrühstückt und auch dies ist für alle Unterricht (*wie führe ich den Löffel zum Mund, welche Regeln gelten bei Tisch, wie viele Teller und Becher brauchen wir usw.*).

Nach dem Aufräumen und den Toilettengängen folgt ein zweiter Unterrichtsblock.

Um 12.40 Uhr ist dann der allgemeine Unterricht beendet.

Für die Schülerinnen und Schüler, die an der Nachmittagsbetreuung teilnehmen (in der Regel die externen Schülerinnen und Schüler, die bei ihren Eltern oder Pflegeeltern leben) gibt es dann eine weitere Pause und um 13.00 Uhr das gemeinsame Mittagessen in den Klassen.

Die Nachmittagsbetreuung/ der Offene Ganztag findet bis 15.15 Uhr statt und hier wird viel gespielt (gerne im Freien), getobt, gesungen, gebastelt oder auch ausgeruht. Prinzipiell geht es hier nicht um Alter und Klassenstufen, sondern eher um Neigungen und Vorlieben. Angebote können in jedem Schuljahr wechseln, es gibt aber auch feste Angebote (Wahrnehmung, Bewegung, Snoezelen, Reiten, Fahrrad-AG, „Insel und Co“, „Spiel und Spaß“, Garten-AG, Karaoke-AG, Zeitschriften lesen). Jedes Jahr kann neu gewählt werden.

Mit Taxen werden die Schülerinnen und Schüler nach Hause gebracht und meist freuen wir uns schon auf den nächsten Schultag. Einige wenige können mit den öffentlichen Verkehrsmitteln fahren, andere üben noch daran.





Du machst dir Bilder über Dich,
über andere und über die Welt.

Wie lernen wir?

Wir lernen gemeinsam, in kleinen Gruppen oder einzeln, um so selbständig wie möglich zu werden. Wir wissen, dass jeder etwas anderes lernen kann. Manchmal trennen wir uns deshalb, denn dann haben die einen z.B. Rechnen und die anderen gehen in unseren Snoezelen-Raum zum Entspannen.

Wir sind eine verlässliche Schule. Dies bedeutet, Unterricht fällt in der Regel nicht aus. Wir wissen, wie gern unsere Schülerinnen und Schüler zur Schule kommen und wie wichtig diese Tagesstruktur für sie und für ihre Familien ist. Darum bemühen wir uns andere Lösungen zu finden und Unterricht (u.U. in etwas anderer Form) oder mindestens Betreuung stattfinden zu lassen.

Lernen findet statt, indem ich mir „Bilder mache“. Die Kinder und Jugendlichen in unserer Schule sind meist in der Fähigkeit beeinträchtigt, Reize aus der Umwelt oder dem Körperinneren in sinnvolle Information umzuwandeln.

Darum gehört es zu den wichtigsten Aufgaben einer besonderen Schule wie unserer, die Umwelt so zu strukturieren, dass die Schülerinnen und Schüler mit ihren Sinnen diese Bilder aufnehmen, verarbeiten und integrieren können.

Das hört sich schwierig an.

Konkret heißt es, dass die eine Schülerin Buchstaben und Symbole so dargeboten bekommt, dass sie lernt, sich mit ihrer Hilfe auszudrücken und für den anderen Schüler, dass er Sinneserlebnisse (wie heiß/kalt oder süß/salzig) so erfährt, dass er sie ohne Angst und Überforderung als Reize von außen erleben kann.

Individuelle Angebote finden aber auch im themenzentrierten und ganzheitlichen

Unterrichtsgeschehen statt, wenn bei einem Unterrichtsthema eine differenzierte Aufbereitung für alle Schülerinnen und Schüler umgesetzt wird.

Das grundlegende Ziel unseres Unterrichts ist laut Lehrplan des Landes Schleswig-Holstein, dass ein möglichst hohes Maß an schulischer und beruflicher Eingliederung, gesellschaftlicher Teilhabe und selbständiger Lebensgestaltung vermittelt werden soll.

Wesentliches Leitziel in allen Unterrichtsbereichen ist dementsprechend das Erreichen von weitgehender Selbständigkeit - immer gemessen an den Möglichkeiten und Fähigkeiten des einzelnen Kindes oder Jugendlichen.

Jede/jeder von uns kann sich über kleinste Fortschritte freuen!

Eine jede Schülerin/ ein jeder Schüler darf in Freiheit und Eigenständigkeit ihren/seinen Weg finden.

Wir Erwachsenen sind die Wegweiser und Begleiter.





Woran orientieren wir uns?

Da alle möglichst partnerschaftlich zusammenarbeiten wollen, ist themenzentrierter Unterricht Kernpunkt unserer Arbeit. Die im Lehrplan genannten Leitthemen werden je nach Klassenstufe im Unterricht mit dem jeweiligen fachlichen Übungsangebot verzahnt. Diese Leitthemen können z.B. heißen:

- Sich in Raum und Zeit orientieren
- Gesund leben – sich wohlfühlen
- Feuer, Wasser, Luft und Erde erforschen
- Natur und Umwelt erkunden
- Informationen gewinnen und verarbeiten – mit Medien gestalten

Sie bieten vielfältige Möglichkeiten, „sich Bilder von der Welt zu machen“. Je nachdem, welche Leistungsmöglichkeiten bei einem Mädchen/einem Jungen vorhanden sind, lernt es/er am Thema Unterschiedliches.

Prinzipiell geht es dabei immer um

- Sachkompetenz (*Ich kann das Gemüse riechen / ich kann die verschiedenen Begriffe dem Gemüse zuordnen / ich kann den Einkaufszettel lesen usw.*),
- Methodenkompetenz (*Ich kann die Gurke in der Hand, auf dem Schoß halten / ich kann die Gurke mit dem Messer schneiden / ich kann den Salat nach Rezept zubereiten usw.*),
- Sozialkompetenz (*Ich freue mich über den Essenseruch und fühle mich wohl / ich gebe meinen Mitschülerinnen und Mitschüler etwas vom Essen ab / ich gehe allein einkaufen usw.*).

Diesen Unterricht nennen wir Themenzentrierten Unterricht (TZU). Manchmal arbeiten alle Schülerinnen und Schüler gemeinsam, manchmal in kleinen Gruppen und es findet auch Einzelförderung statt. Immer jedoch werden die drei Entwicklungsbereiche:

- Wahrnehmung und Bewegung
- Sprache und Denken
- Personale und soziale Identität

beachtet. Diese werden natürlich auch in unserem Fachunterricht gefördert.

Fachunterricht findet statt in den Fächern

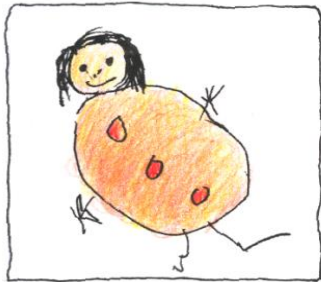
- Mathematik und Deutsch
- Sport / Schwimmen (im geschützten Rahmen des eigenen Bewegungsbades und in öffentlichen Schwimmbädern).
- Musik / Rhythmik
- Religion
- Kunst / Werken
- Kochen und Hauswirtschaft

Des Weiteren gibt es einige klassenübergreifende Angebote wie Theater-AG, Reit-AG, Jungs- und Mädchen-AGs und Schwimm-AG.



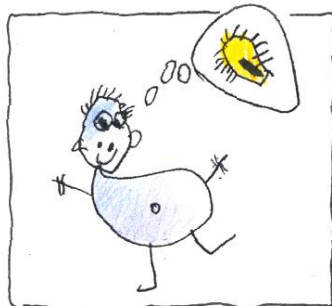


Welche Entwicklungsbereiche bestimmen unser Handeln?



Du darfst Dich in Deinem Körper gut fühlen.

Wahrnehmung und Bewegung beeinflussen die Denkleistung und hängen eng miteinander zusammen. Unsere Sinne erschließen uns die Welt und deshalb arbeiten wir viel mit unserem Körper, der uns hilft in der Welt zu agieren und vor allem uns wohl zu fühlen. Gerade mit den Kindern und Jugendlichen, die eine komplexe Beeinträchtigung haben, ist es notwendig, körperorientiert zu arbeiten (Sensorische Integration, Wahrnehmungsförderung, Wechsel von Anspannung und Entspannung im Snoezelen-Raum).



Du kannst denken.

Sprache und Denken bestimmen unser Leben. Deshalb sind die Förderung der Sprache und die Förderung des Denkens eng miteinander verbunden. Es ist nicht so, dass Kinder, die nicht mit Worten sprechen, gar nicht sprechen. Sie nutzen andere Möglichkeiten (UK) und so kann Sprach- und Denkförderung ganz verschieden aussehen: z.B. Kontakt aufnehmen über den Körper, über Gestik und Mimik, über Bilder, über Symbole, über gesprochene oder geschriebene Worte. Die Denkentwicklung wird immer mit gefördert, denn wenn „ich mir Bilder von der Welt mache“, kann ich meine Umwelt gedanklich strukturieren. Dies alles geschieht sowohl im Gesamtunterricht als auch im Fachunterricht.



Du kannst eigenständig fühlen. Deine Gefühle sind wichtig.

Die Entwicklung der personalen und sozialen Identität ist von zentraler Bedeutung für eine den Menschen zufrieden stellende Lebensbewältigung. Wir alle entwickeln uns ständig weiter und diesen Weg wollen wir mit unseren Schülerinnen und Schülern gemeinsam gehen. Nur in Interaktion mit der Umwelt kann das eigene „Ich“ wachsen. Diese Identitätsförderung findet in allen Unterrichtsbereichen statt und wird unterstützt durch unser an Ritualen, Festen und Feiern reiches Schulleben. Zum „ICH werden am DU“ können wir durch ein Miteinander in Zugewandtheit, gegenseitiger Akzeptanz und Freiheit. Dazu gehören gemeinsame Mahlzeiten, die wöchentliche Schulandacht, der wöchentliche gemeinsame Morgenkreis, Abschiedskreise sowie Feste und Feiern im Jahreskreis.





Was für Räume haben wir?

Unsere Schule befindet sich in der obersten und der untersten Etage des Paul-Burwick-Hauses, in dem auch 4 Wohngruppen ihr Zuhause haben.

Einige Klassen verfügen über einen direkten Zugang zum Schulhof und können so ihren „Lernbereich“ schnell erweitern.

In den Räumen befinden sich Möbel zur Arbeit mit Arbeitsblättern, für Bastel- und Werktaetigkeit, zum Essen und Trinken usw. Immer gibt es auch einen Bereich für Arbeitsphasen, die mehr Bewegung, mehr Freiraum erfordern, z.B. für Entspannungsphasen, für Anregungen der Wahrnehmung usw.

Es kann sein, dass unsere Klassen manchmal „Kopf stehen“, dass es anders aussieht als erwartet. Uns ist es wichtig, dass jede Klasse selbstbestimmt ihren Raum „einnehmen“ darf, dass möglichst viele Bedürfnisse in diesem wichtigen (Lebens-)Raum erfüllt werden können und dass sich alle Beteiligten dort wohl fühlen.

So kommt es, dass jede Klasse anders aussieht und Unterschiede gerade in der Gestaltung der Räume für jüngere oder ältere Schüler*innen festzustellen sind.

Neben den 11 Klassenräumen gibt es noch weitere Fach- und Nebenräume:

- Werkraum
- Rhythmik-Raum
- Motopädie-Raum (eigene Bewegungsmöglichkeiten erleben)
- Physiotherapieraum
- Schulküche
- „Insel“ (um einmal „auszusteigen“) / Freizeitraum
- Forum (in der wir uns am Montagmorgen alle zur Begrüßung treffen)
- Unser „Snoezelenraum“ (zur Entspannung, aber auch zur Anregung einzelner Sinnessysteme)
- AG-Räume

Toiletten und Pflegeräume sind teilweise rollstuhlgerecht und mit Liftern und Liegen ausgestattet.

Außerhalb des eigentlichen Schulgebäudes benutzen wir auf dem Campus der Vorwerker Diakonie die Sporthalle, die Reithalle, das Bewegungsbad und den „Raum der Stille“ (Andachtsraum).

Der Schulhof ist uns auch sehr wichtig. Dort gibt es Schaukeln, Spielhaus, Rutsche und Sandkisten, sowie Dreiräder, Roller, Kettcars und zum Ausruhen Bänke und Tische.





Was machen wir in unserer „Insel“ und im Snoezelenraum“?

In der Insel kann man selbst Musik machen oder auch einfach nur dem Gitarren-Spiel zuhören. Es gibt eine Hängematte und ein Erbsenbad.

Im Snoezelenraum entspannen wir uns auf dem Wasserbett bei ruhiger Musik und bunten Lichtern an der Wand. Hier bin ich einfach gerne!

Die pädagogische „Insel“ ist als Idee in Schulen mit dem Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung entstanden. Es geht darum, für manche Schülerinnen und Schüler den Tag so zu gestalten, dass sie nicht überfordert werden und nach einer zeitlich begrenzten „Auszeit“ wieder im Klassenverband mitarbeiten können.

Unsere „Insel“ sieht nun ganz konkret so aus, dass ein extra gestalteter Raum zu Ruhe und auch Aktivität einlädt und höchstens drei Schülerinnen und Schüler dort mit einer pädagogischen Fachkraft zusammen sind.

Jeweils zwei Schülerinnen und Schüler sind fest eingeplant, ein drittes Kind (oder dritter Jugendlicher) kann spontan und nach Bedarf hinzukommen.

Dies sind in der Regel Schülerinnen und Schüler, denen der Klassenunterricht „zu viel“ wird, die einen Schon-, einen Ruheraum brauchen, Schülerinnen und Schüler, die während eines bestimmten Unterrichts im Klassenverband nicht genug gefördert werden können oder auch Schülerinnen und Schüler, die nach einem akuten Konflikt einen Raum benötigen, um ihre Erfahrungen zu verarbeiten und evtl. sogar zu bearbeiten.

Die Insel wird derzeit an vier Wochentagen insgesamt 11 Stunden von einer Sozialpädagogin betreut und ermöglicht u.a. eine spezielle Begleitung gerade für Schülerinnen und Schüler mit intensivem Förderbedarf auf der therapeutischen Klangliege.

Der „Snoezelenraum“ wurde vor vielen Jahren eingerichtet.

Das Wasserbett mit integrierter Musikanlage lädt zum Entspannen ein, unterschiedliche Geräte setzen optische Reize und vielfältige Materialien dienen der taktilen Stimulation.

In diesem Raum praktizieren wir die Methode des „Snoezelen“ und Wahrnehmungsförderung.

In einem zweijährigen EU-Projekt haben wir 2009-2011 von Schulen aus Italien, Spanien und der Türkei dazu noch viel gelernt.

Inhaltlich geht es in der Arbeit generell weniger um „schultypische“ Schwerpunkte als darum

- persönliche Ruhepunkte zu finden,
- Energien aufzufangen und in positive Bahnen zu lenken,
- Schonraum für Stresssituationen zu bieten,
- Wahrnehmungsmöglichkeiten für Körper, Geist und Seele zu schaffen
- und viel Einzelzuwendung zu bieten.





Wie lernen wir Mathematik und Deutsch?

Ich lerne Lesen. Ich lerne Schreiben. Ich lerne Rechnen.

An vier Wochentagen finden in der Zeit zwischen 10.50 und 11.35 Uhr zusätzlich Arbeitsgemeinschaften (AGs) zu den sogenannten Kulturtechniken statt. Hier kommen die Schülerinnen und Schüler klassenübergreifend und nach Lern-Niveaus unterschieden zusammen, um sich gemeinsam neue Inhalte zu erarbeiten und bereits Gelerntes zu üben und zu festigen.

Diese Art des Lernens unterscheidet sich von dem mehr projektorientierten gemeinschaftlichen Arbeiten in der eigenen Klasse.

Die Gruppen werden weitestgehend homogen nach ihren Leistungsmöglichkeiten zusammengesetzt. So können die Schülerinnen und Schüler gerade diese lern- und übungsintensiven Fächer nochmals in anderer Weise erleben und in ihrem jeweiligen Leistungsbereich gefördert werden.

In der Mathematik-AG kommen regelmäßig 5-10 Schülerinnen und Schüler mit doch sehr unterschiedlichen Ausgangsvoraussetzungen zusammen.

Inhaltlich geht es in der ersten Lernphase z.B. um:

- Farben und Formen zu unterscheiden und zuzuordnen,
- Kennenlernen von Menge und Zahl im Bereich 1-5,
- Multisensorielles Erarbeiten durch Tasten und Legen,
- Einsatz von großen Holzziffern, verschiedenfarbigen Muggelsteinen (jede/r SchülerIn hat immer ihre/seine Farbe), Zahlenkarten, Fühlkasten, Zuhilfenahme der Finger,
- zu spielen: z.B. Zahlenmemory, „welche Zahl ist im Fühlkasten versteckt?“ usw.,
- viel und wenig zu unterscheiden

In der Deutsch-AG arbeiten etwa 5-10 Schülerinnen und Schüler daran, ihre bereits vorhandenen Lese- und Schreibfertigkeiten zu stärken und zu festigen.

Inhaltlich in der fünften Lernphase z.B. um:

- Wortarten unterscheiden, zuordnen und lesend und schreibend erarbeiten,
- kleine Diktate schreiben,
- Ergänzungsübungen,
- Körperschema festigen (Begrifflichkeiten klären, Wortschatz erweitern),
- selbständiges Arbeiten mit Arbeitsblättern,
- und selbständiges Erledigen von Hausaufgaben



Was machen wir in der Werkstufe?

In der Werkstufe sind die älteren Schülerinnen und Schüler. Sie sammeln vielfältige Erfahrungen bei Arbeits-Praktika in den verschiedenen Bereichen der Werkstatt für behinderte Menschen oder einige sogar auf dem Ersten Arbeitsmarkt. Manche gehen nach der Schulzeit nicht in die Werkstatt, sondern in das „Tageswerk“.

Die Werkstufe ist die Ausgangsstufe unserer Schule und kann nach der Schulpflicht (1.-9. Klasse) folgen. In diesen letzten drei Jahren geht es verstärkt um die Frage „was kommt nach der Schule?“

Wie jeder andere Mensch müssen sich unsere Schülerinnen und Schüler damit befassen, wo und was sie später arbeiten wollen. Darum gibt es in jedem Schuljahr der Werkstufe ein bis zwei Praktika, die in Zeit und Länge an die Leistungsfähigkeit und Ausdauer des einzelnen Jugendlichen angepasst sind.

Manche Schülerinnen und Schüler haben z.B. sogar schon einen oder zwei ganze Praktikumstage pro Woche während des gesamten Schuljahres, andere führen ein verlängertes Blockpraktikum durch – es gibt vielfältige und individuelle Lösungen, um einen möglichst reibungslosen Übergang zur Zeit nach der Schule vorzubereiten.

Ein besonderer Vorteil ist in diesem Zusammenhang die enge Zusammenarbeit mit der Werkstatt für behinderte Menschen – kurz WfbM, die ein vielfältiges Angebot an Praktika- und Arbeitsplätzen vorhalten.

Wir beteiligen uns darüber hinaus an einem landesweiten Projekt „Übergang Schule/Beruf“, des Integrationsfachdienstes mit dem Namen „integra“, das die Teilnahme an Praktika auf dem „Ersten Arbeitsmarkt“ und bei Erfolg nach der Schulzeit eine unterstützte Beschäftigung dort ermöglicht.

Kurz vor dem Ende der Werkstufenzeit findet eine Berufsberatung in unseren Räumen statt, an der VertreterInnen der WfbM, der Bundesagentur für Arbeit, den Tagesgruppen, Lehrkräfte, Eltern, Pflegeeltern, Wohngruppenmitarbeitende und die Schülerin / der Schüler selbst teilnehmen.

Wir gehen von einem sehr weit gefassten Begriff von Berufstätigkeit oder Arbeit aus.

So kann es z.B. sein, dass ein junger Mensch nicht in der Lage ist, erwerbstätig im Sinne von produktiver Arbeit zu sein. Er soll aber wie jeder andere die Möglichkeit haben, außerhalb des eigenen Zuhauses und umgeben von Menschen, die nicht mit ihm gemeinsam wohnen, einen strukturierten Tag zu erleben. Darum gibt es innerhalb der Vorwerker Diakonie auch die sogenannte Tagesförderung, in deren Gruppen auch einige Schülerinnen und Schüler Praktikum machen können und dabei intensiv von Seiten der Schule begleitet werden.

Natürlich spielen alle bereits benannten Unterrichtsbereiche auch weiterhin eine Rolle.

In der Werkstufe geht es jedoch vermehrt um Festigung und Übung der erworbenen Fähigkeiten.

Auch aus diesem Grunde erachten wir eine dreijährige Werkstufenzeit für alle, gerade auch die Schülerinnen und Schüler mit besonders intensivem Assistenzbedarf, für notwendig.

Das Recht auf Bildung darf am Ende der Schulzeit nicht in Frage gestellt werden.

Am Ende stehen dann auch die Themen „Trennung“ und „Abschied“ an, die schmerzlich, aber auch aufregend und spannend sein können.

Wir begehen die Schulentlassung in einer feierlichen Form im Rahmen einer Schulandacht und danken Gott für den bisherigen Lebensweg, den wir gemeinsam gehen durften. Wir feiern ein fröhliches Fest und freuen uns auf alles, was kommt und vor allem darf jede/jeder stolz sein auf die Leistungen, die sie/er in den langen Schuljahren vollbracht hat!



Und was machen wir in den Ferien? Die Ferienbetreuung an der Paul-Burwick-Schule

<input type="checkbox"/> Osterferien	Do 04.04. + Fr 05.04. und Mo 08.04. – Mi 10.04.2019
<input type="checkbox"/> Sommerferien I	Mo 01.07. – Fr 05.07. 2019
<input type="checkbox"/> Sommerferien II	Mo 08.07. – Fr 12.07. 2019
<input type="checkbox"/> Sommerferien III	Mo 15.07. – Fr 19.07. 2019
<input type="checkbox"/> Herbstferien	Mo 07.10. – Fr 11.10. 2019

1. Etwa während der Hälfte der Oster-, Sommer- und Herbstferien bietet die Paul-Burwick-Schule eine Ferienbetreuung an.
Diese findet montags bis freitags (außer an Feiertagen) statt.
Bring-Zeit: 7.30 – 8.00 Uhr
Abhol-Zeit: 14.30 – 15.00 Uhr
2. Teilnahmeberechtigt sind alle Schülerinnen und Schüler der Paul-Burwick-Schule.
3. Für die Betreuung, Pflege und Begleitung Ihrer Kinder sorgen Mitarbeitende der Paul-Burwick-Schule (Heilerziehungspfleger*innen und Zusatzkräfte).
4. Die kostenlose Schülerbeförderung kann während der Ferien nicht angeboten werden.
Für die Beförderung zur und von der Ferienbetreuung sind die Sorgeberechtigten verantwortlich.
5. Frühstück wird wie in der Schulzeit von den Sorgeberechtigten mitgeschickt.
Mittagessen kann kostenpflichtig (€ 3,68 pro Tag) dazu bestellt werden.
6. Über eventuelle Zusatzkosten für Ausflüge o.ä. werden Sie rechtzeitig im Voraus informiert.
7. Die Anmeldung zur Ferienbetreuung ist erst mit Erhalt einer Teilnahme-Bestätigung durch die Schule gültig. Vor den Weihnachtsferien erhalten Sie von uns eine schriftliche Rückmeldung und die Anmelde-Unterlagen.
8. Sollten mehr Anmeldungen eingehen als Plätze verfügbar sind, wird eine Warteliste eingerichtet. Bei zu wenigen Anmeldungen werden wir prüfen, ob wir das Angebot für die entsprechende Ferienwoche ausfallen lassen müssen.
9. Die Kosten für die Ferienbetreuung betragen:
69,50 Euro / Tag

Sofern Ihr Kind einen Pflegegrad oder Anspruch auf zusätzliche Betreuungsleistungen hat, besteht die Möglichkeit die Kosten über die Pflegekasse abzurechnen. Hierzu ist ein rechtsfähiger Bescheid über die Kostenübernahme durch die Pflegekasse erforderlich. Sollten Sie keinerlei Ansprüche auf Leistungen der Pflegekasse haben, verpflichten Sie sich zur vollständigen Kostenübernahme.



Schulbegleithund

"Der heilende Prozess in der Interaktion zwischen Tier und Mensch beeinflusst unser ganzes Sein. So werden unser Körper, unser Geist, unsere Seele und unsere sozialen Talente gleichermaßen angesprochen" (Dr. Carola Otterstedt).

Liebe Eltern, Sorgeberechtigte und Wohngruppenmitarbeitende,
mein Name ist Cathrin Nesemann und ich arbeite seit 3 1/2 Jahren als Sonderpädagogische Fachkraft an der PBS. Bereits während meines Sozialpädagogik-Studiums habe ich mich intensiv mit tiergestützter Pädagogik beschäftigt und auch meine Bachelorarbeit zur Funktion des Hundes in der tiergestützten Pädagogik geschrieben.

Im Juni 2018 haben ein Kollege und ich mit unseren Hunden ‚Dingo‘ und ‚Mina‘ die Ausbildung zum Besuchshunde-Team beim Malteser Hilfsdienst absolviert.

Nun möchten wir das Konzept der tiergestützten Pädagogik mit Hund an der Paul-Burwick Schule etablieren und Ihren Kindern die Möglichkeit geben, mit uns und unseren Hunden zu arbeiten, zu spielen und zu lernen.

Dieses Zitat aus einem Fachbuch für tiergestützte Pädagogik zeigt die Bandbreite auf, in der Tiere uns Menschen positiv beeinflussen und uns im Lernen unterstützen können.

Hunde sind in der Interaktion mit Menschen stets aufgeschlossen, authentisch und unvoreingenommen. Sie üben eine gewisse Anziehungskraft auf die Kinder aus und laden zur Interaktion ein.

Somit sind sie ein gutes Medium, um auch schüchterne und in sich gekehrte Kinder mit Beziehungsschwierigkeiten aus ihrer Isolation zu holen, eine Intervention möglich zu machen und diese positiv zu gestalten.

Die Ziele der pädagogischen Arbeit mit Hunden können somit sehr vielseitig sein, sie reichen von der Stärkung des Selbstbewusstseins und der Vermittlung eines positiven Selbstbildes über die Erziehung zu Umsicht, Empathie und Verantwortungsübernahme bis hin zum Abbau von Aggressionen, der Erweiterung der Frustrationstoleranz und dem Erlernen von Teamfähigkeit.

Verschiedene Studien zeigen, dass Schulhunde auch das Miteinander der Schüler*innen in einer Klasse/Gruppe positiv beeinflussen.

So verstärkt sich in den jeweiligen Gruppen das Gemeinschaftsgefühl und der Umgang miteinander wird umsichtiger und freundlicher.

Im Schulalltag können die Hunde eine spannende und motivierende Abwechslung zum Unterricht darstellen.

Unsere Hunde sind jedoch nicht nur Mitarbeitende, sondern auch Familienmitglieder.

Wir achten sehr genau auf ihre umfassende medizinische Versorgung und gewährleisten somit einen einwandfreien medizinischen und hygienischen Zustand der Hunde.

Ebenso achten wir bei der Arbeit mit Ihren Kindern darauf, dass alle hygienischen Standards eingehalten werden.

Wir hoffen dass die Arbeit mit unseren Hunden die Kinder bereichern wird und wir alle gemeinsam viel Gutes aus der gemeinsamen Zeit schöpfen können. Die Hunde werden ab nächstem Schuljahr als Schulhunde im Gebäude mit uns arbeiten.



Wichtige Fragen

Falls Sie Fragen, Anregungen, Anmerkungen oder Wünsche haben, so rufen Sie einfach an: Tel. 0451 / 4002-50189 unsere Sekretärin Katherina Frese berät und verbindet Sie gerne weiter an Judith Reincke, Schulleiterin.
Sie können uns auch gerne mailen: paulburwickschule@vorwerker-diakonie.de

Fragezeichen haben sich vielleicht schon viele gebildet während des Lesens dieses Schulprogramms. Vielleicht – und das hoffen wir natürlich - sind auch wichtige Fragen geklärt. Entscheidend ist, dass es in unserer Schule immer Ansprechpartner*innen gibt, die Ihnen mündlich genauere Auskunft geben. Im Internet unter www.vorwerker-diakonie.de werden Sie im Laufe der Zeit noch detailliertere Auskünfte finden.

Alle Eltern/Pflegeeltern können ihr Kind, wenn bei ihr/ihm der Verdacht einer geistigen Behinderung vorliegt, es bereits getestet wurde oder wenn es in eine Wohneinrichtung der Vorwerker Diakonie zieht, bei uns in der Paul-Burwick-Schule anmelden.

Im Überblick möchten wir Ihnen an dieser Stelle noch einmal die wichtigsten aktuellen Fakten der

Paul-Burwick-Schule

- staatlich anerkanntes Förderzentrum mit dem Schwerpunkt geistige Entwicklung,
- in Trägerschaft der Vorwerker Diakonie,
- betrieben als „Offene Ganztagschule mit Bildungs- und Betreuungsangebot“, darstellen:

74 Schülerinnen und Schüler (Stand 01.2019)

- davon 25 Schülerinnen und 49 Schüler
- davon 23 Rollstuhlfahrer*innen
- davon 46 externe Schülerinnen und Schüler (Schüler*innen, die bei ihren Eltern/Pflegeeltern leben) und 28 interne Schüler*innen (Schüler*innen, die in Wohngruppen der Vorwerker Diakonie leben) in 11 Klassen.

Das **Essen** wird aus der Zentralküche der Vorwerker Diakonie geliefert und unterscheidet normale Vollkost, vegetarisches Essen, schweinefleischfreies Essen sowie „kindgerechtes Essen“. Zudem kann das Essen püriert, mit verringerten/erhöhten Kalorien oder abgestimmt auf bestimmte Allergien bestellt werden.

Die derzeitig entstehenden Kosten belaufen sich für Essens- und Getränkegeld auf 55,27 Euro monatlich pro Schüler.

